



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sibende Erforschung. Wie man sich in Anfechtungen halte/ oder halten
solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Vom gelegentlichen Stillschweigen muß einer anfangen / welcher recht vnd wol reden will. Fürs ander / ist vonnöthen / daß er wenig rede. Fürs dritt / gut Achtung anwenden auff die Umstände; vnd zwar desto mehr / weilien gemeiniglich die Fähler der Wort vnd Zungen vnwiderrufflich seynd. Dahero haben die Weltweisen / sonderlich die Pythagorici, den größten Fleiß auff das Stillschweigen gewendet. Und ist gewißlich nichts / daß so stark in H. Schrift befohlen wird / als eben die Maß- vnd Bändigang der Zungen; auch so gar / daß der H. Geist durch den H. Jacobum verurtheilt vnd außgesprochen hat / der jenig sey ein vollkommner Mann / welcher mit der Zungen nicht sündiget.

Siebende Erforschung.

Wie man sich in Anfechtungen halte /
oder halten soll.

Auff der Richeſchmir S. Francisci Saleſij.

Ein Mensch ist auff dieser Welt / der nicht könne angefochten / verführt / vnd in Sünde gebracht werden.

Der Feind gehet allenthalben omb vns herum / er durchsuchet vnd durchgriblet alles / er kehret das vnderst zu oberst / auff daß er ein Eingang zu vns haben möge / vnd vns vnversehens überfalle / Epist. 38. lib. 3. Er stellet vns vor vnzimliche Sachen / damit er vns ein Lust mache / vnd dahin bringe /

Pars V.

29

Daß

daß wir darinn verwilligen. Er machts mit vns / wie vor Zeiten mit dem gedultigen Job / mit dem H. Antonio / mit der H. Catharina von Senis / vnd wie er es noch heutiges Tags mit vilen andern frommen Seelen / so in der Gottsforcht leben / zumachen pflegt.

Darumb / dieweil wir allzeit gegen den Feind zu streitten haben / sollen wir vns nimmer auff vns selbst verlassend / sonder statts in der Forcht Gottes wandlen / Hülff von oben herab begehren / vnd in demütiger Andacht leben. Darneben wissen / daß wir zwar vnser Feind zureck treiben / aber niemalen gang vnd gar erlegen können / Epist. 34. lib. 3. Untertweilens haben wir ein wenig Ruhe vnd Anstand von ihnen / aber es ist auff anderst nichts angesehen / als daß sie vns nachmals nur desto ungestümmer vnd wütiger anfallen / wann wir am meisten trauen / vnd in Sachen / da wir niemahlen hätten können angedencken. Der Allmächtige Gott vergönnet dem höllischen Versucher / vnd Anstifter alles Bösen / daß er vns seine Waar vorhalte vnd anbiete; damit wir Ursach haben ihm dieselbige zuverachten vnd außzuschlagen / vnd dardurch vnser Lieb zu Gott vnd Göttlichen Sachen zu erkennen geben. Item wir durch solche Anstoß vns vnserer Blödigkeit erinnern / vnd nachmahls vns desto vester vnd stärker an vnsern Beschirmer vnd Heyland halten.

Weiters geschichts auch zu dem End / damit wir durch solche Anfall zu desto grösserer Reinißkeit des Herzens gelangen / desto grössere Lieb vnd Zuversicht

sicht zu ihm gewinnen / vnd nach überstandener
Streit vnd Anlauff des Feinds / nach wol ange-
legter Göttlicher Gnaden / (die vns in solchem
Fall niemahl mangelt /) ihm vnser Herz desto
williger vnd vollkommner darbiehen vnd auffopfe-
ren.

Darumb lasset vns für keiner Versuchung vns
entsetzen / Epist. 49. lib. 4. Lasset vns wenig dar-
nach fragen / allzeit guten Muth haben / ob wir
schon elendige vnd blöde Menschen seyn / die Vers-
uchungen werden vns wenig schaden : man soll
sich in der Ruhe seines Herzens halten / vnd dem
Versucher / den laudigen Teuffel lassen machen /
was er will / man muß ihn lassen vmb vnseren Will-
en rennen vnd vmbblaffen / schreyen vnd pferzen /
ploderen vnd Wunder-Händel anstellen / die Vers-
uchung so lang wehren als sie wölle / (wann wir
nur mit Fleiß kein Ursach darzu geben / dann son-
sten hiesse es sich selbst in Gefahr stürzen /) halt
allein alle Eingang wol zu / er wird des Dings mit
der Zeit müd werden / wann er nichts außrichten
kan : oder aber / wo nicht / wird ihm Gott dar-
von abgebiehen. So lang als eine angefochtene
Seel mit guter Vernunft vnd auß gutem Für-
satz Gott zu gefallen sagen kan / Jesus ist über
all / ihme sey Lob vnd Ehr / hat sie nichts zubesörhe-
ten : wiewol es allemahl schläfferig / vnd also zusa-
gen / gezwungener vnd getrungener Weiß ohn Lust
vnd Andacht scheint abzugehen ; es ist damit ge-
nug / wo solches geschicht / ist keine Einberwilli-
gung / dann wer das Reich Gottes haben will /

Der muß ihm selbst einen heylsamen Gewalt an-
 thun. Wann vns schon der Feind zum stärcksten
 vnd härtesten zusehen / wann er alle Kräfte vn-
 serer Seel eroberet / Vernunft vnd Verstand ver-
 wirren / Gedächtnuß benemmen / die Phantasey
 umbkehren / vnd über alle innerliche vnd äußerliche
 Sinn Meister werden solte / wann nur allein die
 feste vnüberwindliche Mittelwehr vnd Burg
 in vnserer Seel / (daran sich niemand ohn vnser
 Zulassen bemächtigen kan) das ist vnser freyer
 Will / (über welchen Gott allein vnd wir selbst
 Meister seyn /) wider den Feind steiff vnd fest hal-
 tet / vnd an der Versuchung keinen Wolgefallen
 hat / alsdann stehet noch alles wol bey vns / vnd
 haben das geringste nit zubefürchten ; dann was
 heist ein Mißfallen ab einem Ding haben / als das
 selbige nicht wollen ?

Bis hieher ist geredt / wie man gegen den Feind
 durch einen beständigen Willen steiff halten soll ;
 wie man aber denselben ab vnd zuruck treiben soll /
 hast du im folgenden zu vernemen.

Erstlich dann / so muß man thun wie die kleine
 Kinder ; dann gleich wie selbige / wann sie etwan
 eine Furcht oder Schrecken ankombt / eylends dem
 Vatter oder der Mutter zulauffen / vnd vmb
 Schirm vnd Hülff schreyen ; also / so bald wir der
 Anfechtung gewahr werden / müssen wir in aller
 Eil zu Gott schreyen / vmb Hülff vnd Bey-
 stand ruffen / vmb seinen Göttlichen Schirm an-
 halten / vnd öffentlich bekennen / daß vns alles
 miß-

missfalle / vnd daß wir in Ewigkeit nicht begehren einzuverwilligen.

Zum andern (introd. p. 4. cap. 7. 8.) sollen wir vnser Gedancken vnd Herz darvon abwenden / vnd zu anderen guten vnnnd löblichen Dingen kehren; dann wann wir andere Sachen in vnser Herz einnehmen / vnd ernstlich vnser Gedancken vnnnd Kräfte des Gemüths damit beschäfftigen / müssen die Anfechtungen vnnnd das schädliche giftige Einblasen des Feinds aufweichen.

Zum dritten / das fürnehmste vnnnd gemeinste Mittel wider alle Anfechtungen / sie seyen groß oder klein / wie sie wollen / ist / daß man sein Herz seinem geistlichen Vatter / oder sonsten einem frommen wol vertrauten vnd geschickten Freund gänzlich offenbare / vnd die Versuchung mit allen Umständen / Eingebungen / Bewegungen / Gelüsten / Begirden / vnd alles was damit hergeheth / getreulich zu erkennen geben. Dann der laidige Teuffel hierin handelt wie einer der eine junge Tochter oder junges Weib vmb ihre Ehr bringen will / dessen erste Sorg ist / daß seine Anschläge nit außkommen / vnd daß alles in Geheim gehalten / vnd mit niemand darvon geredt werde.

Geschicht es nachmahlen / daß die Anfechtung noch nicht weichen will / vnd vns einen Weeg wider andern zusetzt / sollen wir weiter nichts thun / als beständiglich vnnnd ritterlich in vnserm guten Fürhaben verharren / vns widersehen / immerdar widersprechen / vnd bezeugen / daß wir niemahls einzuverwilligen gesinnet seyn. Dann gleich wie /

so lang ein junge Tochter nein sagt / nit kan ver-
 heyrath werden / also kan ein Christliche Seel / so
 lang als sie nicht einverwilligt / (ob man ihr schon
 hart zusetzet /) niemahl von der Versuchung bes-
 chädigt werden. Man muß nicht vil Wort mit
 dem Feind machen / keine Antwort geben / man
 muß ihm nit so vil Ehr anthun / daß man ihn / o-
 der seine Begehren anhorche / man muß das Ge-
 sicht plat von ihm abwenden / vnd seine Augen auff
 den gecreuzigten HERN schlagen / denselben in sei-
 nem Herzen umbfangen / eben als wenn er per-
 sönlich zugegen wäre / dann da ist der gemeinste
 versicherste Orth / an welchen man wider alle Ver-
 suchungen obzigen kan / von welchem vns der lai-
 dige Sathan nimmer bringen kan / so lang als wir
 nit selbstn wollen / vnd er wird mit Spott vnd
 Schanden abweichen / vnd vns endlich den ge-
 wünschten Sig lassen müssen.

Was tägliche vnd geringe Versuchungē anlangt
 als vom Zorn / vom Argwohn / Mißgunst / vnzeiti-
 gen vnd vnordentlichem Eyffer / vnmässiger liebe /
 von der Eitelkeit / Arglist / vnd Betriegeren / von
 fleischlichen unreinen Gedancken / vnd anderen der-
 gleichen mehr / die auch von aber frömbsten vnd an-
 dächtigesten Personen fast stäts zu thun geben ; so muß
 du erstlich wissen / daß man sich ihretwegen nit höch-
 lich bekümmern solle : dann sie können vns mehr nit
 schaden (wann allein vnser Herr auffrichtig ist / vnd
 gerreulich gemeint GOTT zu dienen) als daß sie vns
 ein Verdruß vnd Verlust in der Andacht verursa-
 chen.

Wann

Wann sie hin vnd her / vmb vns herum fahren /
brummen vnd schnurren / vnd in vnserem Herzen sich
niderlegen wollen / muß man ohn vil Wesens vnd
Zanckens / einfaltiger vnd blinder Weiß dem ge-
creuzigten Herrn Jesu zulauffen / Epist. 9. lib. 2.
ihm mit den Armen vnseres Herzens umfassen /
auff brennender Lieb sein. Seiten / oder seine heilige
Füß küssen / oder etwas thun / daß der Versuchung
gerad zuwider ist.

Zum dritten / soll man gewiß dafür halten / daß
so oft einer wider solche Anläuff tapffer streitt vnd
obstigt / so manch Edelgestein vnd köstliche Perlen
werde ihm Gott an sein Exon / die im Himmel be-
reit wird / anheften lassen.

Weiters / wanns sich solte begeben / daß einer dera-
massen von dem Feind durch die Versuchung ge-
preßt werde / daß er wird überwunden vnd vnder liget
in Sachen / die etwas auff sich hätten / (dann in
schlechten vnd kleinfügigen Dingen / wann wir schon
soltten übermeistert werden / vnd strauchlen / müssen
wir / so bald wirs gewahr werden / vns widerumb
auffrichten / vnd den begangenen Mangel / durch ei-
ne That / die der Versuchung zuwider / gut machen)
ach Gott was ein erbärmlichs vnd kläglichs Spil ist
solches den Engeln Gottes / den Engeln des Frei-
dens / (Epist. 75. lib. 3.) wann sie müssen zusehen /
daß wir so elendiglich vnterliegen / da wir so leichtlich
hätten können abtügen : Ich zweiffel durchaus nie
daran / daß wann sie weinen könten / sie wurden ohn
Zuffhören die heisse Thränen weinen. (lib. 3. de
lam. cap. 3. lib. 4. cap. 2. 3. 4. 9. Ja Gott selbst

sten/ wann es möglich wäre / wurde wegen so grosser
 Fahrlässigkeit in Ohnmacht fallen / damit er vns wi-
 derumb möchte zu recht helfen / gleich wie er für vns
 am Stamm des Creuzs vormals in vnser menschs-
 licher Natur starbe / vnd vns vom ewigen Tode er-
 lösen thäte. Vnd deswegen müssen wir vil eher al-
 les dahinden lassen / als den Muth / die Hoffnung /
 vnd die Beharrlichkeit vnser guten Vorhabens ver-
 lieren. Es muß vns von Herzen leyd seyn / so bald
 wir ihnen werden / daß wir jrz gangen vnd gefallen /
 vnd Gott dardurch erzürnet haben. Wir müssen
 mit grosser Zuberficht zu dem barmherzigen Gott /
 durch ein heylsambe Buß / stärker als zuvor wider
 auffstehen / vnd auffsbäldest den Weeg der Tugend-
 den / von welchen wir abgewichen waren / widerumb
 für vns nehmen / vnd desto embziger lauffen.

Achte Erforschung.

Wie man ein jeden Tag zubringe /
 oder zubringen soll.

Auß der Kicheschur S. Francisci Salelij.

Lüßlichen / so bald du des Morgens auffwa-
 chest / solt du dein Herg vnd Gemüch zu Gott
 erheben / Epist. 44. lib. 3. vnd gedencen / daß
 gleich wie das Schlaffen dem Tode ähnlich / also das
 Auffwachen / der Aufferstehung / gar wol könne ver-
 glichen werden : vnd darumb mit dem Propheten
 David sagen : O Gott / eröffne vnd erleuchte meine
 Augen / damit ich nit in den tödlichen Schloff falle /
 oder